

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

149 (28.6.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76768)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsorgan: Kurier, Verlagsort: Emden, Blumenbüschstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Volkshochschule Hannover 309 49. — Bankkonten: Sparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Fernbezugspreis, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pf. Belegpreis 1,80 RM. und 30 Pf. Einzelheft 1,10 Pf. Postgebühren zugunlich 30 Pf. Belegpreis. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 149

Sonabend/Sonntag, 28./29. Juni

Jahrgang 1941

USA. empfehlen russischen Rückzug

Marineminister Knor: Widerstand an der Grenze könnte einen kurzen Krieg bedeuten

„Gute Ratsschläge“ als Hilfe

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 26. Juni.

Die USA. haben ihre „Hilfsleistungen“ für die Sowjetunion, die bisher in einer angelegentlichsten Lieferung von Eisen und Stählen bestanden, mit „guten Ratsschlägen“ fortgesetzt. US-Marineminister Knor spielt sich dabei als irratigster Ratgeber für die Sowjetarmee auf und erklärt, wenn es den Sowjets gelinge, den Krieg durch Annäherung der Rüstungsmittel zu verlängern, so könnten England und die Vereinigten Staaten weiter wertvolle

Zeit gewinnen. Wenn die Bolschewiken aber an der Grenze Widerstand leisten sollten, könnte das Ergebnis vielleicht in einem kurzen Krieg bestehen. Knor hat also wieder einmal klar ausgesprochen, welches Interesse die Demokraten an dem Kriege im Osten haben: sie denken nicht erstens an tatsächliche Unterstützung Moskaus, sondern hoffen nur, Zeit zu gewinnen.

Diese Überlegung bestimmt offensichtlich auch die Haltung der USA-Regierung in bezug auf Befriedung von Kriegsangelegenheiten an die Sowjetunion. Roosevelt erklärte ausdrücklich nach den neuesten Meldungen über seine Äußerungen zu diesem Thema, man müsse be-

rücksichtigen, daß der Erzeugungsapparat der Vereinigten Staaten ohnehin schon heutzutage angefüllt sei auf Grund der Lieferungen an England. Daher müsse es bei der vorläufigen Befriedung auf Eisen und Stühle bleiben. Außerdem habe er noch keinen Beschluß fassen können darüber, ob benötigte Waren auf Grund des „Hilfsgebietes für die Demokratien“ oder durch Kredite für die Sowjets geliefert werden könnten.

Das US-Außenministerium teilt mit, daß alle Vorbereitungen getroffen seien, um die Seemarine der in Sowjetrußland befindlichen 200 amerikanischen Staatsbürger zu bewerkstelligen, vermutlich über Sibirien und Japan.

Der Kreuzzug

In Ostfriesland, am 28. Juni 1941.

Der Kampf, der seit einer Woche gegen die verräterische, heimtückische Sowjetunion entbrannt ist, hat in ganz Europa lebhaften Widerhall gefunden — in ganz Europa, wenn wir davon Abstand nehmen, die britische Insel als unfere Erde zugehörig zu betrachten. England hat stets gegen die europäische Völkervereinigung gehandelt, so daß das Reich sich ganz auf seine Wiederwertung einstellen konnte, ohne irgendwem im Rücken bedroht zu sein. Diese Voraussetzung ist aber nicht gegeben gewesen, wie aus den einseitigen Feststellungen der deutschen Reichsregierung zu ersehen ist. So besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen der Auseinandersetzung mit Großbritannien und jenem mit der Sowjetunion. Der Freiheitskrieg wider die Blutschande hat sich zu einem Kreuzzuge gegen den Bolschewismus ausgeweitet, der den Süden in London, Neunorf und Mostau schonungslos die Waise vom Gesicht reiht und sie zwingt, in einer kapitalistisch-kommunistischen Einheitsfront gegen sozialistische Gerechtigkeit und völkische Neuordnung in Europa anzutreten. Jeder Staat muß heute Stellung nehmen: ja oder ja. Und es kann schon jetzt gesagt werden, daß in unserem Zeit langen in sich zerrissenen Erdteile ein Gemeinheitsgefühl erwacht, das alle Abwehrkräfte auf das Ziel ausrichtet, Moskau als Mittelpunkt einer Weltvereinigung niederzuwerfen.

Die letzten beiden Jahre haben nämlich klar gezeigt, daß Moskau die erteilte Bewährungsfrist, die kommunistische Lehre auf das eigene Land zu beschränken und von jeglicher Bedrohung anderer Völker abzuhalten, nicht genügt hat. Nur unter der Voraussetzung dieser Bereitwilligkeit hat Deutschland einen Vertrag abgeschlossen, der — ungeachtet unserer unvoränderlichen weltanschaulichen Grundeinstellung — auf der nüchternen politischen Ebene auf die Erhaltung des Friedens hinarbeitete, den England nicht wollte und, wie jetzt bewiesen ist, die Sowjetunion nicht minder hätte. Sie hielt sich lediglich aus dem entrantenen Kriege zurück, um eines Tages um so besser ertrotzen zu können. Wie aus dem Munde britischer Staatsmänner zu entnehmen ist, sind schon seit langem die Fäden gesponnen worden, die auf eine Zusammenarbeit von Blutschande und Bolschewismus hinauszielen. Adolf Hitler, der im Ansehen die bolschewistische Gefahr rechtzeitig erkannte und entschlossen bannte, hat sich auch jetzt nicht überumpeln lassen. Wie er die kommunistische Reichstagsbrandstiftung zum Unfah genommen hat, in Deutschland dem Spuk Moskaus ein

Ungarn im Kriegszustand mit den Sowjets

Wiederholte völkerrechtswidrige Luftangriffe der Bolschewiken - Bardeßi vor den Abgeordneten

Budapest, 28. Juni

Die bolschewistische Luftwaffe unternahm am Donnerstag um 13 Uhr einen Luftangriff auf Kaschau. Mehrere Gebäude wurden zerstört. Als Opfer sind unter der Zivilbevölkerung fünf Tote und eine größere Anzahl von Verwundeten zu beklagen. Die Sowjetflieger wiederholten um 17.30 Uhr ihren Angriff, wurden aber von der ungarischen Flot vertrieben.

Amlich wird in Budapest mitgeteilt: Ungarn betrachtet sich infolge der wiederholten völkerrechtswidrigen kommunistischen Luftangriffe auf ungarisches Hoheitsgebiet als im Kriegszustand mit der Sowjetunion befindlich.

Der ungarische Ministerpräsident Bardeßi teilte im Abgeordnetenhaus den Eintritt des Kriegszustandes zwischen Ungarn und der Sowjetunion mit und kündigte militärische Luftkämpfe an und kündigte militärische Luftkämpfe an und kündigte militärische Luftkämpfe an und kündigte militärische Luftkämpfe an.

Zahlreiche Freiwillige in Spanien

Madrid, 28. Juni.

Der spanische Parteiminister Arrese wies in einem Rundschreiben alle Gauleiter des Falange an, die Falange-Milizien sofort zur Teilnahme an dem Kreuzzug gegen Sowjetrußland aufzufordern und sofort überal Mel-

deuten für die Freiwilligenrekrutierung zu eröffnen. Sowjetrußland wollte Spanien vernichten, so heißt es in dem Rundschreiben, um von den Ruinen aus die künftige Welt in seine Klauen zu bekommen. „Eine Million gefallener Helden verlangt jetzt Ruhe. Europa wird nicht eher Ruhe und Frieden finden, bis nicht auch der letzte Schatten des Bolschewismus von seinen

Grenzen zurückgedrängt werden wird. Eine Legion operativer spanischer Kämpfer wird an der Schlacht um Retenna Europas teilnehmen.“

Freitag morgen wurde in dem Gebäude der Gauleitung der Falange in Madrid die erste Werbeversammlung für Freiwillige gegen den bolschewistischen Weltfeind eröffnet. Schon zwei

(Fortsetzung auf Seite 2)

Stalin sprach schon im Mai vom Angriff

„Sowjetrußland wird bis zum Letzten gegen Deutschland kämpfen!“

Neunorf, 28. Juni.

Der amerikanische Nachrichtenagent AP, dem die Verantwortung für diese aufsehenerregende Enthüllung überlassen werden muß, berichtet aus Bern, daß Stalin bereits am 6. Mai dieses Jahres (!) in einer Rede vor den Abgeordneten der Sowjet-Militärakademie erklärt habe, Sowjetrußland werde gegen Deutschland kämpfen müssen. Die wichtigste Stelle der Rede, die bescheidenweise nicht veröffentlicht wurde, habe gelautet: „Unsere ruhmvolle Armee muß jeden Tag gefaßt sein, gegen das faschistische Deutschland zu kämpfen, und zwar auf feindlichem Boden. Solange Hitler sich mit der Befestigung der Angelegenheit von Berlin bescheißelt, konnten wir Deutschland unterwerfen. Jetzt erhebt Hitler die Welt Herrschaft. Wir können das nicht dulden. Wir werden bis zum Letzten gegen Deutschland kämpfen.“

Es ist ein neuer eindeutiger Beweis für die Sinnerkennung der bolschewistischen Macht, wenn der anerkannte Leiter der Sowjetpolitik insgeheim kriegsbeherische Reden gegen einen Staat hält, mit dem sein Land durch immer wieder feierlich bekräftigte Verträge verbunden war. Dabei läßt die Ankündigung des Kampfes „auf feindlichem Boden“ die Angriffsabsichten der bolschewistischen Verräter erkennen. Bescheiden in dieser Hegeide ist auch die verlogene Behauptung von den angeblichen Welt Herrschaftslänen Deutschlands. Dieselbe infame Verleumdung hört man auch immer wieder aus dem Munde der plutokratischen Kriegsbeher diesseits und jenseits des Atlantik. Auch in der Lügenhegeide ist also die Einheitsfront der beiden jüdischen Internationalen bereits hergestellt.



Im Sturmlauf geht ein Stoßtrup über die Trümmer der gesprengten Brücke zum Angriff vor. (PK. Tannenber, Scherl)



Männer eines Stoßtrupps im Kampf um ein feindliches Widerstandsnest in einer Ortschaft jenseits der Sowjetgrenze. (PK. Tannenber, Scherl)



Nach hartnäckigem Widerstand ergeben sich die Bolschewisten. (PK. Kipper, Presse-Hofmann)

Im Osten an allen Fronten siegreich

Unsere Truppen haben große Entschcheidungen errungen - Fast 50 000 BRZ Handelschiffsraum versenkt

○ Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

Die ersten fünf Operationstage haben bewiesen, daß die sowjetrussische Wehrmacht zum Angriff gegen Mitteleuropa bereit war.

Nach in jenen nach Westen vorwärtigen Grenzposten um Lemberg und am Bialystok, die von vornherein einer deutschen Umfassung ausgeht und daher für die Zwecke einer reinen Verteidigung ungeeignet waren, fanden unsere Verbände eine Massierung russischer Angriffstruppen vor.

Dadurch kam es sogar schon in den ersten Grenzlandschlachten zum Zusammenstoß mit der sowjetrussischen Armee und Luftwaffe.

Unsere, an allen Fronten siegreichen Truppen haben große Entschcheidungen errungen. Ihre Bekämpfung steht bevor.

Kriegsmarine und Luftwaffe führten den Kampf gegen die britische Handelsflotte erfolgreich weiter. Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Wehler versenkte weißrussische fünfzehn U-Boote, darunter ein U-Boot mit zusammen 31 500 BRZ. Kampflinien gegen die

ersten in der letzten Nacht vor der britischen Ostküste der Frachtschiffe mit zusammen 18 000 BRZ.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Themse-Mündung und gegen einen Flugplatz in Sidengland. Die Vernichtung britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Eine Fernpatrouille der Kriegsmarine heisch feindliche Schiffe im Kanal. In Nordafrika griffen deutsche Kampflinien am 25. Juni erfolgreich britische Truppenanstellungen im Raume von Sidi Barani und Gasstellungen bei Tobruk an. Angriffsverbände britischer Kampf- und Jagdflugzeuge an der Kanalküste wurden auch im geringen Maße unter erheblichen Verlusten für den Feind abgelenkt. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden neun, durch Marineartillerie zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

Ein Unterseeboot-Jäger der Kriegsmarine wurde im Kanal von zwei britischen Kampflinien angegriffen und ist, obwohl abwehrlos, in der letzten Nacht an vorläufigen Orten in West- und Nordwestdeutschlands eine geringe Zahl von

Strategen und Bombardieren. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An versicherten Orten wurden Wohngebäude zerstört oder beschädigt. Nachjäger und Flakartillerie schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab.

Hauptmann J. Pfeiffer, Kommandeur einer Jagdfliegergruppe, errang am 26. Juni einen 39. und 40. Luftsieg.

Stellungen um Tobruk bombardiert

○ Rom, 27. Juni.

Der italienische Wehrmachtsoberst vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika haben die Flugzeuge der Achse die unaufföhrliche schwere Bombardierung der Stellungen und Versperrungsanlagen von Tobruk fortgesetzt. Die Jäger haben Kraftfahrzeuge und Zeltlager in der Umgebung von Sidi Barani unter MG-Feuern genommen. Eine Hurricane wurde abgeschossen.

In Afrika wurden Verwundete des Gegners, den Überlegenheit über den Dschibuti (Galla und Sidamo) zu erzwingen, zum Schutten gebracht.

Erste große Panzerschlacht gegen die Sowjets

Nieten aus Stahl liegen in jämmerlicher Vernichtung am Straßenrande - Zusammenstoß bereits am ersten Tag

Von Kriegsberichterstatter Hans Huffzky

○ RA, 28. Juni.

Auf einer der wichtigsten Straßen in das Herz der Sowjetunion hat sich ein gewaltiges Drama vollzogen: Deutsche Panzer sind zum ersten Male gegen Sowjetpanzer angetreten. Das Ergebnis ist für uns außerordentlich gut. Nicht weniger einhundert sind als die Bild der Straße. Sie ist ein schreiendes Schand der Vernichtung. Nieten aus Stahl in jämmerlicher Vernichtung, geschrien, zerissen, geschmolzen, einige von ihnen brennen jetzt, nach acht Stunden der Schlacht, noch immer.

Wir haben die deutschen Panzerrollen, die diesen ersten glänzenden Panzerkampf auf sowjetrussischem Gebiet eröffneten, wenige Stunden nach dem Kampf in ihrer neuen Bereitstellung aufgeführt.

Es sind längst bewährte Männer einer Panzergruppe von hohem Kaliber. Sie haben ihre Panzer einst durch Polen gelehrt, sie haben im vergangenen Jahre Frankreich zutage gefördert, und jetzt sind sie auch nach der Sowjetunion aufgezogen. Sie haben also eine Kriegserfahrung wie keine andere Panzergruppe der Welt. Und das heißt: sie sind von ihnen ein Mann von Mut und Selbstopfer, der die Auszeichnungen an ihren schwarzen Hüften.

Ihre erste Schlacht gegen die Sowjetpanzer war, während sie ihre Fahrzeuge für den nächsten Einsatz vorbereiteten, noch immer ihr Gespräch. Nicht, weil sie einander von ihren Stellungen aus schärflich beobachteten, sondern weil sie durch den Austausch gegenseitiger Erfahrungen lehrlich klar werden wollten über die Kampfesweise des neuen Gegners und seiner Geschäfte.

Und so kam es zu Kampf und Sieg. Das Panzerregiment kam am Vormittag über den Berg gefahren und war, nachdem die Schützen den ersten Widerstand niedergestampft und den Brückenposten gebildet hatten, in den vorgezeichneten Raum vorgezogen. Am frühen Nachmittag wurden durch Luftaufklärer feindliche Panzer gemeldet, und es kam auch zu einer ersten Panzerbegegnung, aber auf mehr ließ sich die Auseinandersetzung nicht an. Als das lang ausdauernde Regiment am späten Nachmittag vorfristig von Süden her

auf eine der großen Straßen aufzueckte, sah es vor sich auf einer Lichtung an die zwanzig grün-braune feindliche Panzer stehen, die Köpfe sämtlich zur Straße gerichtet, als erwarteten sie dort Gegner. Kein einziger entkam. Doch ehe die meisten merkten oder abzuhören konnten, hatten sie ihren Schutts im Turm - ihren Schutts, dem meistens genüge schon einer, und ein Feuerball schoß aus der Lupe, oder der ganze Panzer war explodiert. In voller Fahrt taumelten dann die deutschen Panzer weiter durch den Wald, Räume umlegend, Getrüpp niederfahrend. Wo ein heimtückischer Schuß aus einem der weiteren verstreut in Dichtung liegenden Sowjetpanzer aufkamm, folgte ein zweiter, nämlich der aus einem deutschen Rohr, und dem gelang dann, was den sowjetrussischen nicht gelang. Ihn so zu durchschlagen, daß er kampfunfähig wurde. Wie die Panzerflotte erreichte sein Schicksal. Ein Teil fiel auf der Straße und zeichnete sie mit dem flammenden Kanal der Niederlage. Einem Rest hätte die Flucht gelingen zu wollen. Er kam nicht zum ersten Mal auf einer Höhe, von dort wartete das letzte Häuflein einer ganzen sowjetrussischen Panzerbrigade, um wenigstens noch einige „Ehrentreffer“ anzubringen. Wieder hatten sie ihre Köpfe auf die Straße gerichtet. Doch diesmal belamen sie den Tod von hinten in den Turm gerichtet. Während höchst demütig den Panzer den weiteren Vormarsch auf der Straße andeuteten, fiel eine Kompanie den Sowjets in den Rücken und erledigte sie.

Hatte die Uebermacht geliegt? Die Befehle schickte auf der Seite der Sowjets, denn sie hatten mehr Panzer verloren, als deutsche mit ihnen im Kampfe verloren hatten. Gestalt aus der deutschen Panzerarmee, und jetzt liegt hat das deutsche Material! Der deutsche Panzermann mit seiner weit überlegenen Technik und das deutsche Material mit seiner stärkeren Widerstandskraft. Die Sowjetpanzer waren zwar kleiner als die deutschen, die ihnen gegenüberstanden, aber sie waren doch schneller und wendiger und außerdem waren sie durchwegs härter bestückt.

Die erste große Panzerschlacht zwischen den Deutschen und den Sowjets ist geschlagen. Ihren Ausgang spiegelt ein kleines Stück Straße in einem kleinen Stück Sowjetland.

Indische Behauptungen Moskaus

Sowjets versuchen die Stimmung der eigenen Truppen zu heben

○ Berlin, 28. Juni.

Der durch die indische Vertreter der Nachrichten im Kreml notwendig gewordene Meldung gegen Sowjetrußland nimmt, wie die DAB-Berichte der letzten Tage in ihrer knappen Form ganz klar erkennen lassen, einen planmäßigen, in jeder Hinsicht erfolgsprechenden Verlauf. Unsere siegreichen Truppen haben große Entschcheidungen errungen. Die Welt steht im Banne dieser deutschen Erfolge im Kampf gegen das organisierte Verbrechen, das seit 25 Jahren das russische Volk tyrannisierte und immer aufs neue beherrschte, und verfolgt mit täglich wachsender Spannung die Bekämpfung der deutschen DAB-Berichte.

Demgegenüber versucht das bolschewistische Regime mit allen Mitteln und Worten, die deutschen Erfolge zu verteidigen. Der sowjetrussische Heeresbericht leistet

sich dabei die dumme Uüge, daß auf einigen Frontabschnitten in Weiskrland aktive deutsche Abteilungen in Uniformen der Sowjetarmee erschienen seien, und begibt sich mit dieser albernen Behauptung, abermals in die Gefelle des Blutrates, die seinerzeit beim Bormarsch der deutschen Fallschirmjäger auf Kreta beinahe gesehelt hatten, die Deutschen wären in antirussische Uniformen gekleidet gewesen.

Um die Stimmung unter den eigenen Soldaten zu heben, erfindet der sowjetrussische Heeresbericht dreifach, daß die rumänischen Soldaten von den Deutschen getummelt würden, gegen Sowjetrußland zu kämpfen, und deshalb deutsche Artillerie hinter den rumänischen Streitkräften aufgestellt sei. Die begeisterten Erklärungen der Rumänen, die sich einmütig hinter ihren Stabschef, General Antonescu, gestellt haben, kennzeichnen diese Moskauer Behauptungen von vornherein als Lüge. Demgegenüber ist in den Berichten hat in diesem europäischen Kreuzzuge gegen den Bolschewismus eine besondere Rechnung mit Moskau zu begleichen, den widerrechtlichen Raub des Nordbuchenlandes und Westasiens.

Wie schließt es um die Moral der Sowjettruppen bestellt ist, kann daraus geschlossen werden, daß der Moskauer Heeresbericht, von einem angeblich überaus tauglichen Soldaten zu berichten weiß, der erklärt haben soll, er wolle nicht gegen Sowjetrußland kämpfen und daher die deutschen Soldaten aufgefordert habe, das Hitler-Regime zu stürzen. So einen fälschlichen Bödmann mag die sowjetrussische Heeresleitung der Welt vorzulegen.

den Kreuzzug, zu dem sich die Völker anderer Erdteile um Deutschland scharen. Klar. Es gilt, den Feind europäischer Einheit nicht minder wie den Verderber kulturell höherer Kultur zu vernichten. In London und Moskau wird der internationalen Ude getroffen, der seit Weltkriegsbeginn ein Meer von Blut verfließen ließ, um seine teuflische Goldherrschaft für alle Zeiten zu begründen. Jetzt ist das Reich als der Räuber erschienen. Der Führer wird kraft seiner unerreichten Wehrmacht das geschichtliche Urteil sprechen, das den Lebenskräften den Sieg über Verleugung und Verneinung verleiht. M. F.

Amerikanisches Vermögen geipert

○ Berlin, 28. Juni.

Mit Rücksicht auf die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika verhängte Sperre über die in den Vereinigten Staaten befindlichen deutschen Vermögenswerte hat der Reichswirtschaftsminister neben dem bisher schon getroffenen Anordnungen mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß amerikanische Staatsangehörige in Deutschland grundsätzlich nur noch mit der Erlaubnis der Reichsregierung über ihre inländischen Vermögenswerte verfügen dürfen.

Feuerzweckpolizeiarmee aufgestellt

○ Berlin, 28. Juni.

Der Chef der Ordnungspolizei General Daluege beschloß zusammen mit General der Artillerie Wolff und Militärattaché Dr. Knipper aus dem Reichswirtschaftsministerium die Verbände und technischen Einrichtungen eines neu aufgestellten Feuerzweckpolizei-Regiments.

Zahlreiche Freiwillige in Spanien

(Fortsetzung von Seite 1)

Stunden vorher hatte sich eine endlose Reihe Langanhänger aller Stände eingeschoben. 25 Heerze arbeiten allein in Madrid ununterbrochen, um die notwendigen Qualitätskontrollen und Reparaturen vorzunehmen. Zahlreiche Spanierinnen, darunter viele, die als Krantenschwestern am spanischen Bürgerkrieg teilgenommen haben, melden sich beim Roten Kreuz, um an der Seite der spanischen Freiwilligen Dienst zu tun.

Aus ganz Spanien laufen Berichte über den ungeheuren Andrang von Freiwilligen auf den Wehrstellen der Kantone ein. In Barcelona und Murcia wird die Heiligung erneuert und Gulleiter der Kantone die ersten, die ihre Namen in die Listen eintragen. Auf den Wehrstellen selbst spielen sich rührende Szenen ab. Ein Mann, der wegen körperlicher Schwäche zurückgewiesen werden sollte, protestierte dagegen und sagte, die Bolschewisten hätten ihm zwei Weiber erkrankt. Für die müde er Ruhe nehmen. Ein anderer hat, an Stelle seines 60-jährigen Vaters genommen zu werden, der zu alt sei, um seine von den Bolschewisten ermordeten Kinder zu rächen. Viele, die vor den Wehrstellen Schlangen stehen, tragen Tapferkeitsauszeichnungen aus dem Freiheitskampf Spaniens gegen den bolschewistischen Weltfeind. Viele von ihnen tragen Narben aus diesen Kämpfen.

Dund und Berlin 28. Juni. (Aus dem Reichswirtschaftsministerium) Die Reichsregierung hat die Sperre über die in den Vereinigten Staaten befindlichen deutschen Vermögenswerte mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß amerikanische Staatsangehörige in Deutschland grundsätzlich nur noch mit der Erlaubnis der Reichsregierung über ihre inländischen Vermögenswerte verfügen dürfen.

schnelles und gründliches Ende zu bereiten, so ist es nun dabei, auf außenpolitischem Gebiete mit seiner erprobten Wehrmacht eine Frage zu lösen, die - unbeantwortet - wie ein Alpdrück auf unsern aller Herzen die letzte Ruhe und dem Reich auch die Möglichkeit nehmen würde, den Entschuldigungskampf gegen England bis zum notwendigen Siege auszufochten. So gebührt dem Führer der tiefe Dank der Millionen Europas, im Zeichen des Vaterlandes die Zukunft der weichen Rasse zu retten vor den häßlichen, mordenden Kräften der Bluträter und des Bolschewismus.

Es ist nötig, sich das Verhalten der Sowjetunion während des bisherigen Verlaufes des Krieges klar vor Augen zu führen. Sowjetrußland brauchen wir nicht die großen Vorteile zu leugnen, die uns daraus erwachsen sind, daß es gelungen ist, den Kriegseintritt der Bolschewisten um zwei Jahre verzögert zu haben und andererseits durch mangelnde Lieferungen gefährdet worden zu sein. Aber diesen Preis hat Moskau nur gezahlt in der Auffassung, ein eines Tages sehr hoch verzinst zurückzahlen zu können, mehr als das ein reichliches Deutschland als reife Frucht seiner ermüdenden Verfechtungspolitik einheimen zu können. Die verübten Erfressungen sollten dazu dienen, näher und näher an das Herz Europas heranzutreten, um desto besser den tobendenden Stoß vorzujagen zu können. Der „Erzdinge Telegraf“ hat das Eingekleidnis des britischen Kommandos über die Abnahme des sowjetischen Einkaufs, das nach wie vor in Moskau seine wichtige Rolle spielt.

Dem deutschen Volke ist der Bolschewismus keine fremde Erscheinung. Als über Galgenengel fand er sich in den Jahren des Zusammenbruchs im Vaterlande ein. Während in Versailles die kapitalistischen „Sieger“ uns wehrlos machten, wüteten die kommunistischen Jorden 1920/21 in Mitteldeutschland wie 1923 in Hamburg. Sie brachten das Reich an den Rand des Abgrundes und jetzt um so gründlicher angeht. Nichts ist dem deutschen Volke entgangen: daß ehemalige deutsche Angehörige Funktioniäre eingeschaltet und Sabotage-Gruppen eingesetzt worden sind, haben wir ebenso bemerkt wie die entscheidende Talsache, daß auch nach dem Herbst 1939 ein gleiches System in der Sowjet-Hauptstadt gebietet. Einmalig sollte eine Reichstagspräsidentin Dimitroff, die nach wie vor in Moskau seine wichtige Rolle spielt.

Das deutsche Volk ist der Bolschewismus keine fremde Erscheinung. Als über Galgenengel fand er sich in den Jahren des Zusammenbruchs im Vaterlande ein. Während in Versailles die kapitalistischen „Sieger“ uns wehrlos machten, wüteten die kommunistischen Jorden 1920/21 in Mitteldeutschland wie 1923 in Hamburg. Sie brachten das Reich an den Rand des Abgrundes und jetzt um so gründlicher angeht. Nichts ist dem deutschen Volke entgangen: daß ehemalige deutsche Angehörige Funktioniäre eingeschaltet und Sabotage-Gruppen eingesetzt worden sind, haben wir ebenso bemerkt wie die entscheidende Talsache, daß auch nach dem Herbst 1939 ein gleiches System in der Sowjet-Hauptstadt gebietet. Einmalig sollte eine Reichstagspräsidentin Dimitroff, die nach wie vor in Moskau seine wichtige Rolle spielt.

Gemeine Wählerarbeit der Komintern

Documente des Reichsführers // enthüllen die gegen Deutschland gerichteten Zerkleinerungsversuche

(Praktbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 27. Juni.

Die Grundlage des Abkommens, das Deutschland 1933 mit der Sowjetunion schloß, war der Witz auf die weltrevolutionäre Ziele und die Fortsetzung der Zerkleinerungsarbeit der kommunistischen Internationale im Deutschen Reich und seinen Interessengebieten. Wie die bolschewistischen Machthaber in Moskau dieses Versprechen in der Praxis gehalten haben, beleuchten die Dokumente, die vom Reichsführer // Himmler der Öffentlichkeit übergeben wurden. Es handelt sich hier um einen Auszug aus den wichtigsten Ermittlungsakten und Feststellungen der deutschen Polizei und der Sicherheitsorgane der von Deutschland besetzten Länder, die einander nicht nur den Wunsch der von der Sowjetunion eingegangenen Verpflichtungen erkennen lassen, sondern eindeutig beweisen, daß Moskau diese Verpflichtungen von ersten Augenblick an nicht erfüllt hat. Die Beobachtungen der deutschen Sicherheitsorgane lassen vielmehr erkennen, daß die Sowjets gerade seit den bestehenden Vereinbarungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland diese unterirdische Zerkleinerungsarbeit noch verstärkt haben, und geradezu mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu organisieren versuchen.

Daß diese Anschläge gegen die innere Sicherheit Deutschlands nicht zum Erfolge führen konnten, ist lediglich der Intelligenz und der Mäßigkeit der deutschen Sicherheitsorgane zu verdanken.

Die erschütternden Dokumente, die das verächtliche Doppelspiel der Moskauer Machthaber enthüllen, zerfallen in drei Gebiete:

1. Den Versuch, durch die Komintern in Deutschland erneut kommunistische Zellen zu bilden.

2. Die Organisation von Sabotage, gestützt auf die gleichen Kreise und

3. den Aufbau eines umfangreichen Spionageapparates durch die diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion in Deutschland und den besetzten Ländern.

Selbstverständlich haben die bolschewistischen Machthaber versucht, diese ihre Bemühungen geheim zu halten. Es wurden, wie der Bericht des Reichsführers // Himmler feststellt, Verbindungsstellen im neutralen Ausland eingerichtet, von wo aus man sich Zugang zum Reichsgebiet zu verschaffen suchte. Eine der Hauptverbindungsstellen befand sich beispielsweise bei der schwedischen kommunistischen Partei in Stockholm. Von hier aus wurden deutsche kommunistische Funktionäre, die in Moskau auf ihre neue Aufgabe vorbereitet waren, ins Reich eingeschleust. So gelang es einem dieser Agenten, in Berlin die Verbindung mit einem früheren Genossen wiederherzustellen, und es wurden kommunistische Zellen in verschiedenen wichtigen Stellen des Reichsgebietes eingerichtet, die allerdings, ohne es zu wissen, unter ständiger Bewachung der deutschen Sicherheitsorgane arbeiteten, wurde dann Ende Mai 1941 rechtzeitig durch die Festsetzung sämtlicher Beteiligten unerschütterlich gemacht. Es stellte sich heraus, daß fast zu demselben Zeitpunkt eine bedeutende Erweiterung auf das ganze Reichsgebiet vorbereitet und in der Durchführung begriffen war. In ähnlicher Weise arbeiteten die Komintern im Protektorat, im Generalgouvernement und in den besetzten Gebieten.

Diese Arbeit wurde bemerkenswerterweise durch die amtlichen Sowjetvertretungen, die Generalkonsulate der UdSSR in Prag und in Norwegen, durch die Sowjetgesandtschaft in Oslo zielbewußt unterstützt. Eine andere unterirdische Organisation war in erster Linie darauf eingestellt, Sabotageakte in den Seifenfabriken auf Schiffen der im Deutschen Reich zusammengeschlossenen Länder zu verüben. Auch hier waren vornehmlich deutsche Kommunisten beteiligt. Auf die Tätigkeit der über ganz Europa verbreiteten Terrorgruppen sind Anschläge auf 16 deutsche, drei italienische und zwei japanische Schiffe zurückzuführen, die in zwei Fällen zum Totalverlust der wertvollen Schiffe führten. Von einer dieser Sabotagegruppen, die in Danemark ihren Sitz hatten, wurden insbesondere die Anschläge auf den deutschen Dampfer „Sier“ in dem Hafen Aalborg und den Dampfer „Pilia“ im Hafen von Königsberg organisiert.

Während es sich bei den oben angeführten Methoden um Sabotage- und Zerkleinerungsversuche der Komintern handelte, ließen die Bemühungen der amtlichen Organe der Sowjetunion vornehmlich auf die Organisation einer umfangreichen Spionagetätigkeit hinaus. In ganz großem Maßstab wurde dazu die große Umwidlungsaktion der Volksdeutschen aus den von der Sowjetunion in Besitz genommenen Gebieten ausgewertet. Unter Anwendung von Drohungen auf der einen und tiefen Geldverlockungen auf der anderen Seite ver-

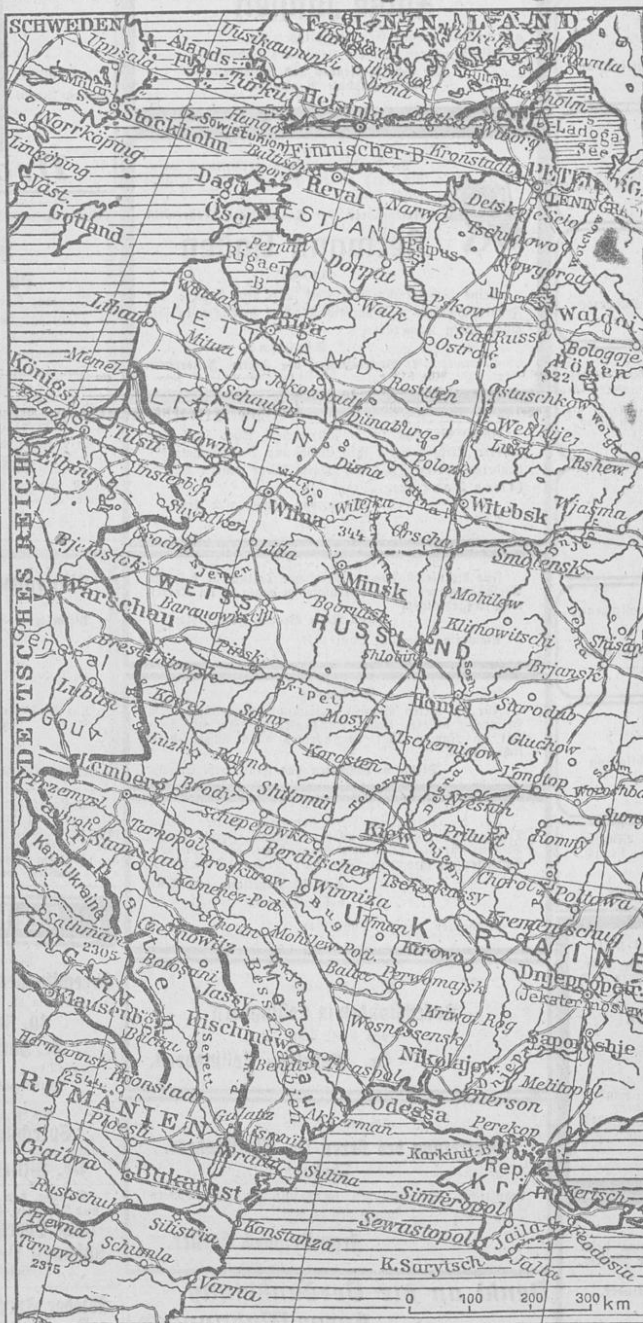
suchten die Agenten der GPKL, die ins Reich zurückkehrenden Volksdeutschen zu bewegen, sich in den Dienst der Sowjetspionage zu stellen. Sie rechneten allerdings dabei nicht mit der Charakterfestigkeit dieser Volksdeutschen, die bei ihrem Uebertritt auf das Reichsgebiet die deutschen Sicherheitsstellen benachrichtigten. Angelegte Erhebungen führten zu der Feststellung, daß rund 50 Prozent der Umwidler von der GPKL in der gleichen Weise angegangen waren. In einzelnen Fällen wurden von Volksdeutschen auch ihre Ausreisepapiere getarnt, um damit bolschewistische Agenten auszustatten und ins Reich einzuschleusen. In sechs Fällen betrafte sogar der dringende Verdacht, daß die GPKL Volksdeutsche zu diesem Zweck ermordet hat. Die Zentren der Spionagearbeit im Reich befanden sich in diplomatischen Vertretungen, vor allem in der russischen Botschaft in Berlin. Wie der Bericht des Reichsführers // Himmler hervorhebt, war der Wechsel auf den stärksten Intensivierung der Spionagetätigkeit auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet. Der neue Botschafter Defonasso, ein Vertrauter Stalins, war in Anbetracht der Nachtrichtensituation des Reichs, dem Kommissar des Innen, dem die GPKL als Spionageabteilung angegliedert. Er versuchte, ein ausgebreitetes Vertrauensmännernetz aufzubauen und vor allem Eingang in die Reichsbe-

höden zu finden, um sich auf diese Weise Berichte über die militärische Situation und die operativen Pläne des Reiches zu beschaffen. Eine rechte Hand bei dieser Arbeit war der GPKL-Angehörige und sogenannte Bolschewist Kobilow.

Unter rücksichtsloser Ausnutzung der Exterritorialität wurde ein kompliziertes Nachrichtenetz geschaffen, das vor allem durch zahlreich geheime Schwarzsendestellen unterirdisch wurde. Unter Drohungen und niederrichtigen Erpressungen verurteilte man, sich auch hierfür deutsche Volksgenossen dienbar zu machen. Da sich diese jedoch nicht einschüchtern ließen und ebenfalls den deutschen Sicherheitsorganen Mitteilung machten, gelang es, hinter die Schliche dieser Verbrüderungsaktion zu kommen und sie ebenfalls auf das genaueste zu überwatchen.

Die Enthüllungen des Reichsführers // Himmler betätigen eindeutig den gemeinen Verrat und Vertragsbruch der bolschewistischen Machthaber, denen es nur darauf ankam, Zeit zu gewinnen, um in einem Augenblick der Schwäche des Deutschen Reiches von innen heraus auszuheben und gleichzeitig durch die Sowjetarmee anzugreifen zu können. Gerade diese Dokumente beweisen aber auch erneut das alte Zusammenpiel der Komintern mit der Sowjetunion, die sich selbst nur als Basis des Weltbolschewismus betrachtete.

Der russische Kriegsschauplatz



„Die Karteninformation“ (Bibliographisches Institut), Nachdruck verboten.

Ansandsbesuch in Syrien



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

„Es ist uns ein Herzensbedürfnis, unseren alten Freunden wieder einmal einen kleinen Besuch abzustatten!“

Aufbruch in der Sundra

Von Kriegsberichterstatter Helmut Giese

○ PA, 28. Juni.

Verfärbt sind die Zelte, verschunden die mit Birken bedeckten Wägen, die Pferde, die Geschütze. Ein Lager in der Sundra ist verlassen. Die Sundra ist wieder frei. Es liegt wieder hinter uns, dieses Lager in Winterabstimmung und Schnee. Einmal tiefen Schneehaufen mitten hindurch. Kamerad, weißt du es noch? Es liegt wie ein Traum, wie das große Dunkel der Winternacht hinter uns, die wir erleben. Denn jetzt, Kamerad, ist nicht die Wirklichkeit, die wir durchschreiten. Die Gehirnschaltwerke von Kava sind malerischer, langsam windet sich die Menschen- und Musiksprache durch das breite Gletscherumfeld. Auf der einzigen Straße, die es hier gibt, der Jäveländerstraße, dieser schmalen und dennoch so lebhaften Ader zwischen Norwegen und Finnland. Wir haben uns nie getrennt, die Straße, fast zwei Monate lang, wie wieder ist sie frei von Schnee, von den Schmelzwässern.

Wißt ihr, was das heißt, eine Straße in der wilden Lappländischen Sundra! Wir hüteten sie ebenso sorgsam wie die Brücke, die dort kommt. Unsere Pioniere erbaute sie in kaum drei Tagen, als der Frost einsetzte wurde. Er trägt schon das Äußere der Straße, die Straße des Ostens, die hier ist breit und flach, doch keine Straße, die aus den Bergen Finnlands kommt, strömen, flussend und legend, dem Eismeer zu.

Wir kämpfen hier zweifach, wir kämpfen gegen die große Natur und gegen den Menschen. Wir fragen viele Fragen, die wir in unseren Buchstaben, die wir in unseren Ähren, wir sind die nördlichen Soldaten der Welt. Die deutsche Front am Eismeer.

Was für seltsame Vögel dort über uns fliegen! Sie war so still und tot, die Sundra. Die Wägen freilich hier nur, die weißen Vögel des Eismeeres. Doch jetzt ist es anders. Geschwo- gen auf Geschwo- gen nicht im großen Kreis zu unseren Häuptern der Halbinsel Kola zu, der geheimnisvollen Halbinsel, von deren unterirdischen Hangars die langgestreckten Maschinen aufsteigen. Die man hier Geleitenflieger nannte, weil es ihr Ziel war, das Nordland zu erkunden und die besten Sorten zu suchen für die Sowjetunion. Das ist jetzt vorbei. Best fliegen wir.

Da ist die Grenze. Die geheimnisvolle Grenze der Sowjetunion, auf der sich die Partisanen seit Jahren bekämpfen, auf der es keinen Frieden gab für den, der sie übertrat. Wir haben sie überschritten, diese Grenze, Finnland ist frei. Wir marschieren nach Osten.

Das politische Buch

Aus den Erlebnissen und Erkenntnissen reichhaltiger Tätigkeit als Zeitungsberichterstatter in Frankreich und England hat Friedrich Sieburg ein Buch geschrieben, das etwas abhebt von seinen bisher veröffentlichten hochpolitischen Werken. Wohl in der Absicht, das Unbehagliche dieser Arbeit von neuem anzudeuten, hat der hochbegabte Schriftsteller und Journalist sein neues Buch „Sied durchs Fenster“ genannt (319 Seiten, Societäts-Verlag, Frankfurt a. M.). Er hat darin Eindrücke und Beobachtungen aus den verschiedensten Gebieten des Lebens aus Frankreich und England zusammengestellt. Wenn Sieburg in seiner eigenartig-graziösen Weise schreibt, dann wird vor unseren Augen gerades leines Gemäuer bunt und lebendig, dann bespöckeln alte Schätze und Paläste sich wieder. Sieburg schreibt in den einzelnen Abschnitten, von denen die meisten Frankreich gewidmet sind, über große Männer dieses Landes, über Geschichte, Kultur und Begebenheiten des Alltagslebens. In dem anderen Fenster, das England gewidmet ist, läßt er uns in eine Welt schauen, die so großen Teilen bald der Vergangenheit angehört wird. — Dieses Buch Sieburgs ist eine wertvolle Bereicherung einer Sammlung guter Bücher. G.

Geschäftliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung

Klaren Kopf

durch Klotterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfschmerz, Schwindel oft bald nach mehreren Puffs, und der Kopf wird freier. Klotterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klotterfrau-Melissenessig erzeugt.

Originalabdos zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm), monatlich aussehend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Für geregelten Stuhl.

Nedalax-Dragees

Packung (75 St) RM. 1,45

Wolfgang Johann
Gottes Güte schenkte uns heute einen kräftigen, gesunden Jungen. In dankbarer Freude
Gerhard Kaper, Kraftf.-Gefr.,
und **Frau Lini, geb. Temmen**
Leer, den 25. Juni 1941

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an
Hena Hollander, geb. Deelen
Alfred Hollander, z. Jt. im Felde
Leer, Al, Oldesamp 5, den 27. Juni 1941

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Töchterchens, bekannt.
Hermine de Buhr, geb. van Oshen
Peter de Buhr, z. Jt. Uffz. in einem Inf.-E.-Batt.
Wartlingschtr. 107, den 26. Juni 1941,
z. Jt. Kreis-Krankenhaus Leer

Ihre Verlobung geben bekannt
Frieda Freemann
Garret Huismann
Leer, Heisfelder Landstr. 9 Wapenburg, Friesenstr. 7 b
29. Juni 1941

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Lini Böte
Wilhelm Fuhlhage
Leer, im Juni 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
Antje Krull
Kentlo Klingfist
Oldenburg, z. Jt. Leer Leer/Distriesland
im Juni 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
Margarete Schmitt
Karl Geib, Matr.-Gefr.
Loga, Kaiserslautern, z. Jt. Loga
im Juni 1941

Als Verlobte grüßen
Ami Schneider
Gerd Aldermann
Neu-Birtel Remels, z. Jt. Sübberde
Juni 1941

Als Verlobte grüßen
Gesine Krosam
Wesjel Beltzing
Großwolde Wöllenerfsh, z. Jt. im Felde
den 29. Juni 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
Alice Harms
Hermann Iben
Emden, Bentinkweg 30 Eilsum, z. Jt. Emden
29. Juni 1941

Inferre am 25. Juni 1941 zu Breinermoor vollzogene Beerdigung geben wir bekannt
Koelß Müller und Frau
Silla, geb. Mannen

Ihre Vermählung geben bekannt
Uffz. Hindert Krüger
Irngard Krüger, geb. Schlichting
Hamburg 22, den 28. Juni 1941
Hamborgerweg 2 III

Für die vielen Glückwünsche und freundlichen Beweise anlässlich meines neunzigsten Geburtstages danke ich herzlich
Leer, den 27. Juni 1941.
J. J. de Boer.

Loga, Leer, den 27. Juni 1941.
Heute entschlief sanft, jedoch unerwartet, unsere liebe, treuergebende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Großmutter
Frau Friederike Müller
geb. Keidel
im Alter von 65 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Ana Lübking, geb. Müller
Karlina Müller und Frau, geb. Spaake
Katharine Müller und 5 Entelkinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Juli 1941, 15 Uhr, vom Sterbehause Loga, Grenzstraße 1, aus statt. Trauerfeier 14.30 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, danke ich herzlich.
Albert de Boer und Kinder.
Loga, den 28. Juni 1941.

Klein-Oldendorf, den 25. Juni 1941.
Am 24. Juni 1941 starb im gesegneten Alter von 82 Jahren meine liebe Frau unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Elishe Rosendahl
geb. Börmer
Im Namen aller Angehörigen bringe dies zur Anzeige
J. Rosendahl und Kinder.

Durch ein tragisches Gescheh'n verloren wir unseren lieben Klassenkameraden, den
Bermejsungstechniker-Lehrling
Helmuth de Buhr
aus Leer.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Berufs- und Fachschuln Aurich,
i. A. Eierdanz, Direktor.

Durch einen tödlichen Unglücksfall wurde einer unserer jüngsten Kameraden
Socke Janssen
aus unserer jungen Gemeinschaft gerissen.
Wir bewahren ihm ein liebevolles Gedenken.
Die Schulkameraden und Erzieher
der Volkshule Poghanfen.

In Ausübung seines freiwilligen Dienstes starb an den Folgen eines Unglücksfalles der
Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr
Hermann Tjaden
Norden.
Seine nimmermüde Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens war vorbildlich. Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden.
Sieffens,
1. Bezirksführer der Freim. Feuerwehr.

Allen, die uns in so überreichem Maße anlässlich unserer Silberhochzeit ihre Liebe und Anteilnahme besunden, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.
Herrn van Vengen und Frau.
Leer.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Bestrauen unseres lieben Entschlafenen danke ich im Namen aller Angehörigen.
Frau Rigte Woers, geb. Diefen.
Ammerjum, den 27. Juni 1941.

Dankagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen lagen wir hiermit im Namen aller Angehörigen allen unsern herzlichsten Dank.
Diedr. v. Ophanjen und Frau, geb. Engels.

Für die Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Töchterchens lagen wir allen, besonders Herrn Pastor Behrens für die tröstlichen Worte, sowie der Gemeinde-Schwester für ihre treue Hilfe, herzlichsten Dank.
Heinrich Bogelsang und Frau
nebst Kindern.
Stidshausen, den 27. Juni 1941.

Bis auf weiteres
Sprechstunden in Collinghorst
von 9-12 Uhr.
Dr. Manring, Collinghorst.

Ich bin mit der
Vertretung des Herrn Dr. Christophers, Ahrhode
beauftragt. Sprechstunden im Hause Dr. Christophers von 9 bis 11 Uhr.
Frau Dr. med. Coester.

Denkt an die Verdunkelung
Eurer Wohnungen!

Der große Erfolg!
Täglich 7.45 Uhr
Sonntag 4.30, 7.45 Uhr
Montag 7.45 Uhr



Wiederaufführung - Vorprogrammialer Erfolg

Heinz Rühmann
Diesmal ist er - Sie werden lachen

ein entzückender
Lumpazi
Vagabund
Heinz der liebebedürftige Schnelder und sein großer Leidensgenosse
Paul Hörbiger - ein immer durstiger Schuster

Aber Rühmann bleibt Rühmann
ob Kavalier, ob Lump, ob Graf oder Vagabund

Jugendliche haben Zutritt!

Rühmann ist richtig!
Tivoli-Lichtspiele

Geisel und Klein-Geisel
Die Gaststätten sind geschlossen:
Montag: Gasthof „Zum Klosterwald“, F. Weger,
Dienstag: Gasthof „Zum schwarzen Kof“, E. Berghaus,
Mittwoch: Gasthof „Alte Posthalterei“, E. Hinfen,
Donnerstag: R. Gasthof, K. Geisel,
Fahrtartenverkauf in der Alten Posthalterei jeweils eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges.

Ab Montag, dem 30. Juni, ist meine
Süßwarenberei wieder in Betrieb
Bereit werden Kakaobutter, Erdbeeren und Stachelbeeren verarbeitet. Für je 5 kg Frucht ist 1/2 kg Zucker anzuzusetzen.
M. Garling, Wapenburg, Fernruf 477.

Distriktische Neuerweihnung!
Soeben erschien:
Wilhelmine Sieffens:
Keerlke
En Gang dör en Kinnerland.
Preis 4.80 RM.
Das Buch wurde 1940 mit dem Festpreis ausgezeichnet!
W. J. Veenderg, Buchhandlung
H. u. L. Börner, Leer.

Am Laufe des Monats Juli fällig werdende Zahlungen bitten wir auf unser Konto: 80.337 bei der Kreis- und Stadtpostkasse Leer-Distr., Postfachamt Hannover Nr. 4116 - einzuzahlen. Zur Vermeidung von Rückfragen sind genaue Angaben über Art der Zahlung erwünscht.
Gräfling von Wedel'sche Rentei Emdenburg, Schotte.

Ärzte-Tafel
Meine
Sprechstunden beginnen
statt am 23. Juni am
30. Juni
Dr. Kuitichen
Heilpraktiker,
Wilhelmshafen.

Heirat
Gebildete Dame
Pensionsinhaberin, 40erin, ersucht Neigungsgesche mit geistig hochstehendem Herrn. Näheres durch Briefband
TREUHELF
Geschäftsstelle
Hannover 14, Postfach 20

Ab Montag
Sprechstunden
vorm. von 8-10^{1/2} Uhr.
Dr. Witter, Leer
Montag, den 30. Juni, und Dienstag, den 1. Juli, **keine Sprechstunden**
Zahnarzt Dr. Woxten
Seiel.

Wünschen Sie Neigungsgesche mit oder ohne Vermögen? Wir suchen den Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einbindung von 1 RM., als Arbeitsprobe zahlreichste Vorzüge u. ca. 100 Bilder 8 Tage 3. Aufl. **Geo-Friedrich, Bremen,** Postfach 791.

Wieder Sprechstunden
Dr. Jürrens, Leer

Junger Mann, Mitte 20, in geschickter Stellung, etwas Vermögen vorh., sucht die Bekanntschaft eines gleichaltrig. Mädchens oder Witwe im Heirat. Erbkommune Zuschüssen unter 2 520 an die D.Z., Leer.

Nicht spenden, sondern opfern!

Es flehig sind die Sammler für die erste Reichsstromabrechnung des zweiten Kriegsjahres für das Deutsche Rote Kreuz auf den Straßen und verlassenen Plätzen. Jeder deutsche Volksgenosse wird heute und morgen im Schmuck dieser Blumen erscheinen. Es darf keinen geben, der nicht sein Opfer bringt. Es darf nicht damit abgetan sein, für zwanzig Pfennige ein Abzeichen zu erwerben, sondern die Federrolle soll nur das sichtbare Zeichen dafür sein, daß wir uns alle eingereicht haben in die Reihen der Kämpfenden. Wir wollen und wir werden liegen. Einen Sieg ohne Opfer aber gibt es nicht. Das größte Opfer für uns, für unsere Kinder und für unser Land bringt der Soldat an der Front. Er legt sein Leben ein für Deutschlands Zukunft. Wir können nichts weiter tun, als arbeiten und aus Dankbarkeit ein Geldopfer bringen. Wer es kann, muß größere Beträge in die Sammelbüchse legen. Auch die kleinen Beträge sind natürlich willkommen. Aus den Pfennigen erwähnt die Welt. Aber das große Geld muß auch da sein, sonst kommt die Summe nicht zusammen, die allein die Bereitschaft der Heimatfront beweist.

Vom Pferd erschlagen

Als Bauer Kollerer in Spels seine Pferde zur Weide bringen wollte, schlug das eine Tier aus und traf den lebensfähigen Sohn des Bauern so schwer, daß der Kleine dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Siez verstarb der Junge am nächsten Tage. Den Eltern wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Der kleine Leerortler Hafen wird eifrig von der Jugend zum Baden benutzt. Er eignet sich aber wegen seiner Tiefe und des schlammigen Untergrundes nur für Schwimmer. Nichtschwimmer benutzen den seichten Pförtchen. Der neunjährige Schüler Hermann Wübbers aus Leer geriet von diesem Steg ab und wurde vom Strom erfasst. Sofort sprang der neunjährige Schüler Hermann Gerhard Weßels seinem Kameraden, der nicht schwimmen konnte,

Verdunkelungszeit von 22.00 bis 4.15 Uhr.

nach. Es gelang ihm mehrere Male, den Jungen zu fassen und aus den Klüden zu bringen. Er konnte ihn aber nicht an Land bringen, da Wübbers sich zu fest anklammerte. Der Strom hatte die beiden schon eine ganze Weile abgetrieben, als von der Brücke aus das vergebliche Mühen des wackeren Weßels beobachtet wurde. Es wurde sofort ein Boot flargemacht. Es glückte Truppführer Jan Heiles vom Wasserbauamt Leer, den Nichtschwimmer, der schon mehrere Male untergegangen war, ins Boot zu ziehen. Beiden Retteten gehörte der Dank.

Die Büttenmacher Flohr gestorben. Im Alter von 79 Jahren ist ein bekannter Mitbürger Emdeus und der weiteren Umgebung. Büttenmacher August Flohr, verheiratet. Jahrzehntlang beherrschte er mit seiner stolzen ledernen Kiepe seine Kunden in Ostfriesland und im Emsland. Da Flohr war allerorts gern gesehen, besonders bei seiner Landwirtschaf. Nun hat der Schmiedertod auch diesem Unermüdblichen ein Ziel gesetzt.

Für jeden Verkehr geschlossen. Am Dienstag ist das Wirtschaftsanstalt für den Kreis Leer, Abteilung für Kraftfahrzeuge und Treibstoffe, für jeden Motorfahrzeugverkehr geschlossen.

Die Kunst des Verkaufens. Ueber alle Fragen der Kundenbedingung über Einkauf und Verkauf sprach im Rahmen einer Veranstaltung des Berufsvereins der Kaufleute des Deutschen Arbeitsfront der Werbes- und Verkaufspraktiker Hermann Stödel, Hannover. 78 Teilnehmerinnen folgten seinen Ausführungen mit großer Anteilnahme. Fraglos wird der Vortrag gute Auswirkungen haben, da die an-

Weitere Verbesserungen im Familienunterhalt

Wichtiger Erlass des Reichsministers des Innern

Der Familienunterhalt der Angehörigen der Einberufenen hat durch einen Rundverlaß des Reichsministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen vom 20. Juni 1941 neuerdings eine Reihe bedeutamer Verbesserungen erfahren, die wichtigsten sind die folgenden:

Bisher wurde den Eltern Familienunterhalt verweigert, wenn der Einberufene zwar zu ihrem Unterhalt beigetragen hätte, der Unterhaltsbeitrag aber zu geringfügig war, daß der Einberufene nicht als Ernährer seiner Eltern anerkannt werden konnte. Künftig dürfen Beiträge auch gewährt werden, wenn der Einberufene nicht der Ernährer war, das verbleibende Einkommen der Eltern aber niedriger ist als der örtliche Unterhaltsfuß zuzüglich der Miete. Die Beiträge darf nicht höher sein als der von dem Einberufenen nachweislich geleistete, nach der Einberufung aber mögliche Anteil am Gesamtbeitrag. Sind mehrere Söhne gleichzeitig einberufen und als gemeinsame Ernährer der Eltern anerkannt und scheide einer der Söhne nachträglich aus, zum Beispiel durch Entlassung aus dem Wehrdienst oder Uebergang zur Kriegsbefreiung, so bleibt die Familienunterhaltspflichtigkeitspflicht der Eltern bei der Einberufung der übrigen Söhne in jedem Falle bestehen. Der Familienunterhalt wird aber um den Betrag gekürzt, den die auscheidenden Söhne zum Unterhalt der Eltern beibringen können. — Werden die Eltern oder ein Elternteil nach der Einberufung erwerbsunfähig, so wird unter bestimmten Voraussetzungen Familienunterhalt gewährt, auch wenn der Einberufene nicht der Ernährer gewesen ist. — Die sogenannte Beihilfe bei besonderen Verhältnissen, die im Rahmen der Einkommenshöchstgrenze zur Sicherung der Fortführung des Haushaltes und zur Erhaltung des Besitzstandes gewährt werden kann, darf künftig nicht nur der Ehefrau und den Kindern, sondern auch anderen Familienunterhaltsberechtigten, insbesondere den Eltern, gewährt werden.

Der Ausschluß der Schwiegereltern vom Familienunterhalt hat bei besonders niedrigem Einkommen vielfach zu Härten geführt. Dabei sind künftig auch Schwiegereltern im Familienunterhalt gewährt werden, wenn der Einberufene der Ernährer oder — was haupt-

sächlich in der Landwirtschaft vorkommt — die Hauptkraft im Betriebe der Schwiegereltern gewesen ist und deren Einkommen niedriger ist als der örtliche Unterhaltsfuß zuzüglich der Miete.

Kriegsweiser des Einberufenen (soweit sie nicht bisher schon familienunterhaltsberechtigt waren) können als familienunterhaltsberechtigter anerkannt werden, wenn der Einberufene ihr Ernährer war und ihr Einkommen niedriger ist als der örtliche Unterhaltsfuß zuzüglich der Miete.

Zulagen des Arbeitgebers des Einberufenen, die aus Anlaß der Beschäftigung des Einberufenen oder der Geburt eines Kindes in dem üblichen Umfang laufend gegeben werden, dürfen künftig über die Einkommenshöchstgrenze hinaus anrechnungsfrei gewährt werden. Ferner darf bei tariflichen Lohn- oder Gehaltsveränderungen, die der Einberufene zum Beispiel mit Rücksicht auf die Erreichung einer bestimmten Altersstufe oder eine Beförderung ohne die Einberufung erhalten haben würde, die Einkommenshöchstgrenze um den Unterschiedsbetrag zwischen 86 vom Hundert der bisherigen tariflichen Bezüge und 85 vom Hundert der neuen Bezüge überschritten werden.

Zur Aufrechterhaltung von Lebensverhältnissen der Einberufenen über Familienunterhaltsberechtigter wird nach den bisherigen Vorschriften ein Sicherungsbeitrag aus Mitteln des Familienunterhalts gewährt, wenn die Lebensversicherung vor dem 1. September 1939 beantragt worden ist. Rummel werden auch solche Lebensversicherungen des Einberufenen, die nach dem 31. August 1939, jedoch mindestens zwei Monate vor dem Einstellungstage beantragt worden sind, und für die Beitragsbeiträge bis zum Einstellungstage von dem Einberufenen gezahlt worden sind, gegen Zahlung eines Sicherungsbeitrages dann aufrecht erhalten, wenn der Einberufene verheiratet ist oder war und unverheiratete minderjährige Kinder hat. Die Höhe, in der die Aufrechterhaltung erfolgt, richtet sich nach der Zahl der Kinder, ebenso die Höhe des Sicherungsbeitrages.

Der Erlass tritt am 1. Juli in Kraft.

geführten Beispiele aus der Praxis gegeben waren. Die Kreisrauenwallerin der DfK leitete den Abend ein und gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sich eine so fruchtbare Zahl zu dem Vortragsabend eingedrungen hatte. Es ist beabsichtigt, den gleichen Vortrag noch einmal, und zwar für die Betriebsleiter, in nächster Zeit zu wiederholen.

Der Holunder blüht. Die Holundersträucher haben jetzt in Blüte. Vielfach werden die Blüten gesammelt und für Heilzwecke getrocknet. Köstlich sind auch die Beeren. Manche Hausfrau bereitet aus ihnen eine schmackhafte Saftsuppe. Zur Zeit der Blüte des Holunders tritt alljährlich im Oberelbingerland das Blutharzen der Kühe und Kinder ein. Früher starben viele Tiere an dieser Krankheit. Jetzt aber ist durch Schmiegeleiten so weit fortgeschritten, daß Todesfälle selten geworden sind, wenn frühzeitig ein Tierarzt hinzugezogen wird.

Heringsfesten. Hohes Alter. Am 1. Juli kann der frühere Schiffskapitän Gerhard Fr. E. Hoff seinen 83. Geburtstag feiern. Der Alte verbringt seinen Lebensabend nach dem Tode seiner Frau, die schon vor hebräen Jahren verstarb, bei seiner jüngsten Tochter. Seine Ehe wurde mit neun Kindern gesegnet, wovon noch sechs am Leben sind. Hoff ist noch sehr rüstig. Möge dem lieben Alten ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Collinghorst. Mühle erhält neuen Anstrich. Nachdem die Mühle in diesem Frühjahr fast völlig überholt worden war, erhielt sie in den letzten Tagen auch noch einen neuen Anstrich.

Glansdorf. Die Torfarbeit kommt gut voran. Die trodene Witterung hat die Arbeiten auf dem Moore gut vorangebracht. Täglich legt man die Frauen und Mädchen beim Torringen. Der jetzt gegrabene Torf kann schon in Haufen gesetzt werden.

Papenburg

Bann- und Untergauportfest. Hitlerjugend und BDM führen heute und morgen im Stadion ihre Leistungsschau durch. Es haben sich folgende Mannschaften für die Teilnahme qualifiziert: die Gefolgshatten Papenburg, Bögger, Lathen, Segel, Rhode, Eterwegen, Ahlen und Gehlenberg. Die Fußballisten Papenburg, Ahendorf, Segel, Dörpen, Surwode, Eterwegen, Rhode und Gehlenberg. Die Mädelgruppen Ahendorf, Dörpen, Lathen, Eterwegen, Segel, Werke und Gehlenberg und die Jungmädelgruppen Papenburg, Ahendorf, Rhode, Bögger, Segel, Lahn, Eterwegen, Ahlen, Lathen, Werke und Gehlenberg. Führer der Mannschaftenwettkämpfe werden Einzelkämpfe in allen Sportarten ausgetragen. In der neuen Badanstalt sind die Schwimmwettkämpfe und beim Gutshof die Schießleistungen. Am morgigen Nachmittag finden außerdem die Sonderveranstaltungen der Motors, Flieger- und Marine-HJ. statt. Der Kreisleiter nimmt die Siegerehrung vor.

Filmabend der Partei. Am Donnerstag und Freitag zeigte die Gaufilmstelle im Hotel Hilding den großen Film „Leinen aus Seeland“, der in vorzüglicher Art das hiteliche Geschäftsgeschehen anprangert. In der Beilage wurden die neueste Wochenchau und ein Kulturfilm vorgeführt. Beide Veranstaltungen waren wie gewohnt ausverkauft.

Ahendorf. Steuerterminale. d. r. Am 5. Juli: Abführung der im zweiten Kalendermonatjahr 1941 von den Kleinbetrieben einbehaltenen und noch nicht abgeführten Lohnsteuer, der Beiträger und der erparnten Lohnsteuer ohne Rücksicht auf ihre Höhe. Bei den übrigen Betrieben: Abführung der im Monat Juni einbehaltenen Lohnsteuer usw. ferner Anmeldung über obige Steuern für Juni 1941, bei den Kleinbetrieben für das zweite Kalendermonatsjahr 1941.

Feldpostkassette aufgehoben

Am Sonnabend, 28. Juni, wird die Feldpostkassette aufgehoben, private Feldpostkassetten über 100 Gramm (Briefe und Päckchen) werden jedoch nur nach Maßgabe der Beförderungsmöglichkeit befördert. Nicht zu befördernde Feldpostkassetten gehen an den Absender zurück.

Reichsbahn-Ferienverkehr 1941

Die Deutsche Reichsbahn ist im Hinblick auf die bedeutenden Aufgaben, die dem Güterverkehr im Rahmen der Kriegswirtschaft zu fallen, nicht in der Lage, der Öffentlichkeit wie im Frieden besondere Züge zur Erleichterung des Ferienverkehrs zur Verfügung zu stellen. Die Reisenden müssen sich deshalb mit dem eingeschränkten Reisefahrplan abfinden. Im übrigen hat die Erhaltung der Züge, die die Beförderung der Züge verabschiedet hat. Es liegt daher bei den Reisenden, daß eine Ueberfüllung einzelner Züge vermieden wird, während in anderen Zügen vielleicht noch hinreichend Platz vorhanden ist. Das reisende Publikum wird deshalb dringend gebeten, von Eintritt der Reise, spätestens beim Lösen einer Zulassungskarte, sich bei den Fahrkartenausgaben der Reisebüros zu erkundigen, welcher von den Zügen nach dem gewünschten Ziel am besten für sie geeignet ist.

Aurich

Schweinemarkt. Der Freitag hier abgehaltene Schweinemarkt war mit 143 Tieren besetzt. Der Handel war flau. Es folgten: Pauerflehme 40 bis 50 Reichsmark, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 13 bis 17 Reichsmark. Einzelne Tiere über 1000.

Sturzwur. Beim Sturz verlegt. Als eine hiteliche Schiffin mit dem Aufhängen von Gardinen beschäftigt war, verlor sie plötzlich den Halt und fiel von einem Stuhl herunter gegen ein Fenster. Hierbei schlug sie mit einer Hand durch die Scheibe und verletzte sich erheblich.

Victorbur. Goldene Hochzeit. Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am heutigen Sonnabend die Eheleute Thade Meyer und Frau Gretje, geborene Role.

Unter dem Hohensadler

Jugendgruppe der NS-Frauenfront aller drei Kreisgruppen der Stadt Leer
 Dienstag 20 Uhr Helmsabend im Schwelkenheim, Heideckland.
 Hitlerjugend, Gefolgshatten 4/81, Heideckland.
 Hitlerjugend, Gefolgshatten 4/81, Heideckland.
 Antritt Sonntag 8/45 Uhr in Leer beim Schützenarten in Linhorn.
 Hitlerjugend, Motorsportgefollshatt 1/81, Leer
 Sonntag 10/30 Uhr bei dem Markt zur Filmprobe antreten. Die Jungfrauen, die an der Geringenheit teilnehmen, treten 9/30 Uhr beim neuen HJ-heim an.
 Hitlerjugend, Vordunter-Maschinenbau
 Montag 20 Uhr beim Hofmann.
 Hitlerjugend, Gefolgshatten 21/81, Heideckland.
 Morgen 9 Uhr auf dem Schulhof Heideckland mit Schießzeug antreten.
 23. Panzerregiment Leer
 Heute 18 Uhr mit gepugten Instrumenten beim HJ-heim antreten.

Seit wann gibt es „Bayer“-Arzneimittel?

Seit über fünf Jahrzehnten gibt es „Bayer“-Arzneimittel. Das bedeutet mehr als 50jährige Erfahrung und Bewährung. Diesen Erfolgen verdankt das „Bayer“-Kreuz das große und allgemeine Vertrauen.



ADOX Schlieren-Photofilm

Nicht nur...

Sonder auch...

Im harten Wasser reichen Kalkteufel und Schmutzteufel sich die Hände. Der eine vergraut das Gewebe, der andere verschmiert es. So ist die Wäsche doppelt gefährdet. Aber Henko-Bleichsoda hilft immer! Sie löst nicht nur allen Schmutz beim Einweichen, sondern entfernt auch beim Waschen den schädlichen Kalk. Durch diese zweifache Wirkung ist Henko so überlegen und wertvoll!



Ostfriesischer Sonntag

Beilage zur DZ. vom Sonnabend, dem 28. Juni 1941 / Folge 149

Neues von Poppe Folkerts / Von Berend de Vries

Studienreise eines Seemalers während des Krieges

Vor Kriegsausbruch sah der Nordfriesener Maler Poppe Folkerts den Plan, wieder einmal eine Studienreise mit seinem Boot „Senta“ zu machen. Die Lage war schon so ernst, daß das Segeln auf See und im Wattenmeer von der Marineleitung nicht mehr erlaubt wurde. Also kam für den Künstler nur eine Fahrt nach dem Binnenengewässer, nach der Unterems leicht, in Betracht. Diese Studienreise sollte unter einem besonderen Zeichen stehen: zum erstenmal wollten Vater und Sohn Folkerts gemeinsam auf Entdeckungen ausgehen. Schon im Mai und Juni hatten sie das Boot gründlich überholt und fahrbereit gemacht. Eines Tages war es endlich. Die Fahrt konnte vonstatten gehen. Man wartete nur auf günstigen Wind. Ungeduldig zerrte die schmale „Senta“ an ihrer Unterleiste.

Aber schon der Anfang der Reise fand unter dem Zeichen des Krieges. Gleich in der ersten Nacht, die sie an Bord verbrachten, sollten die Seefahrer es zu spüren bekommen. Der Tommy kam, und eine tolle Schießerei hob an, so daß sie fastleuchtig an Land und Schutz suchen mußten.



Poppe Folkerts malt vor der Natur

Wohnungen: (2) Archib

Die Absicht, um vier Uhr früh mit der Flut abzulegen, fiel über Bord. So ging es denn gegen zehn Uhr mit dem Ebbstrom hinaus aus dem Nordfriesener Hafen. Sie nahmen zunächst Kurs auf Norddeich und hielten dann, unterm Deck entlang, wachsam bis in Höhe von Ulandshörn. Aber dort trafen sie auf zwei große rote Flaggen. Das bedeutete: Poppe! Also zurück in den Norddeicher Hafen. Am folgenden Tage stürmte es so stark, daß selbst Düneschlösser, die nach Emden unterwegs waren, von Norden nach Norddeich wieder lägen. Das dritte Reisetag brachte wieder längeres Wetter, und im ersten Morgendämmern ging es mit Hilfe des Motors aus dem Hafen hinaus. Dann wurden die Segel geleist, und sie erreichten mit günstigem Wind die Kanal. Mit einigen Kreuzschlägen rundeten sie die nordwestliche Ecke des Wattenlands und fuhren dann wieder mit gutem Wind emsantwärts bis Dikum durch. Lange hielten sie sich diesmal nicht in dem mäterischen Fischerort auf; das wollte man sich für die Rückreise sparen; schon am anderen Tage, einem stürmischen Sonntag, ging es mit kleinen Segeln die Ems hinauf bis zur Emsbrücke. Nach Überwindung einiger Schwierigkeiten wegen des Deckens der Brücke trafen sie schließlich wohlbehalten in Leer ein.

In Leer entstand auf dieser Fahrt ein großes Delgemälde: „Der Hafen von Leer“, das später auf einer Ausstellung viel Beachtung fand. Im Widdaushaus hat der Künstler diesmal eine besonders glückliche Hand gehabt. Er wählte einen reizvollen Platz mit den alten Häusern und Gärten am Fluße hin und mit dem Rathaus im Hintergrund. Im Vordergrund steigt, mit dem Kopf am Ufer, ein Torfschiff mit gelehntem bunigelacktem Großsegel und Gasselpöpel. Und das weiße Segelboot in der Bildmitte, das ist noch die „Senta“ selbst.

Von Leer fuhren sie nach Weener an der Ems. Und auch hier entstand ein neues Bild. Das Motiv ist ein einfaches Arbeiterhaus, das an der Einfahrt vor Weener steht. Und nun begann die Rückreise. Den ersten Aufenthalt nahm Poppe Folkerts in Leer. Die ehemalige Fehlschiff mit ihren alten grünen Wänden und den dahinter liegenden Fischerhäusern und hohen Baumgruppen lockte die Maler schon immer, und vom Wasser aus gesehen ist das alles doppelt reizvoll. Hier entstand eine feine Studie zu einem großen Selbstbild. Wenige Wochen später lag ich aus gerade fertig gewordene Gemälde im Hause des Malers auf seiner Heimatinsel. Es ist eines seiner besten neuen Landschaftsbilder.

„Nein, wenn Sie mir dabei helfen wollen, Schwester“, nahm er ihr rasch das Wort von den Lippen.

Unter seinem Blick wurde sie rot. Ihre Antwort kam weniger rasch.

„Ja, gewiß will ich Ihnen helfen, Herr Garrid. Nur weiß ich nicht, wie.“

Berücksichtigen Sie mich doch recht, Schwester Dorothea, unterbrach er die zögernde. „Ich habe im Augenblick hier niemand, den ich den Jungen anvertrauen möchte und der ihn mir später hinüberbringen könnte. Seine Erzieherin hätte zu heute getündigt, weil sie uns nicht nach Norddeich begleiten wollte. Sehr mit meinem Einverständnis übrigens, denn sie sagte mir auch nicht zu. Aber zu Ihnen, habe ich Vertrauen. Wollen Sie mir den Jungen in Obhut nehmen und ihn herüberbringen, wenn er wieder gesund ist? Sagen Sie jetzt nicht nein.“

Sein Vorschlag kam ihr völlig unerwartet. Nur aus anderen war sie eher gelangt gewesen und die Ablehnung lag ihr schon auf der Zunge. Aber wenn es nur das war? Warum sollte sie sich weigern, das Kind hinüberzubringen? Ihr war, als ob sich unter den Worten des Mannes die Welt vor ihr auflöste. Die Schönheit fremder Länder, die unermeßliche Weite der Ozeane, Schiffe mit frohen, unbekümmerten Menschen, aufland farbenprägende Bilder trafen sie wie im Rausch auf ihr vorüber. Es war wie damals, als Rohwedder sie nach San Remo schickte.

Der Gedanke an San Remo warf seinen dunklen Schatten an die plötzlich in ihr aufquellende Freude. Auch jene Epilode hatte einmal so hell und licht begonnen, um in Schmerz und Trauer zu verwehen.

„Sie lagen also zu, Schwester?“ fragte er froh und erwartungsvoll.

„Doch Garrid... ich weiß nicht... es kommt alles so plötzlich und unvorhergesehen.“

„Er wies auf die Uhr.“

„In einer halben Stunde geht mein Zug, Schwester Dorothea, dränge er bittend, „Schick auf die Gefahr hin, unhöflich zu erscheinen, muß ich um eine schnelle Entscheidung bitten. Wenn Sie jetzt nein sagen, dann muß ich bleiben.“

„Wie? Zu spät?“

„Sie verlußt zu lächeln. Aber es gelang ihr nicht recht.“

„Denken Sie an den Jungen da drinnen, Schwester. Es sind Ihre eigenen Worte.“



Segeln auf der Ems bei Dikum

Selbstbild von Poppe Folkerts, Nordfriesener.

Im weiteren Verlauf der Rückreise wurde nun Dikum wieder angefahren. Wer kann auch, wenn er Maler ist, an diesem typischen Fischerort vorbeigehen, ohne wenigstens eine Studie mitzunehmen? Und so brachte denn auch unser Künstler eine schöne Studie mit schweren drohenden Wolken von hier mit heim.

Von Emden aus fuhren sie auf Tiefen und Kanälen binnenwärts nach Greetsiel. Was Dikum für die Unterems, das ist Greetsiel für das Wattenmeer: ein Fischerort mit eigenwilligen Fischerhäusern. Beide Orte, jeder auf seine Weise, sind übrigens lebendige Beispiele für die Verflechtung der Küstenlandschaft.

Auf der Heimreise von Greetsiel nach Nordfriesener wurde die „Senta“ noch von einem Nordweststurm überfallen. Jetzt kam es weniger auf die Kunst des Malers als auf die gute Seemannschaft an. Und was dies betrifft, so ist Poppe Folkerts auch hierin ein Meister; und auch der kleine Bootjunge Heino fand seinen Mann. Sie ließen das Boot bis unter Diermarck durchlaufen, legten dann quer über die hoch überfluteten Sande und gelangten im Schutz der Insel glücklich in den Nordfriesener Hafen.

Wie schon angedeutet, war ich einige Wochen später auf Nordfriesener, natürlich besuchte ich eines Abends meine Freunde im Wattenmeer am Südküsten der Insel. Damals fand der Malerort noch, Snavilich haben ihn die Bewohner aus Gründen des Krieges leider räumen müssen. Da sah ich denn die Ausbeute der oben geschilderten Studienfahrt. Und ich sah noch einiges mehr, namentlich auch Studien von den beiden letzten Aufenthalten des Künstlers und seiner Familie in Staffeln. „Santamento!“ mochte man mit Frau Frauke Folkerts sagen, es ist wirklich unglaublich, was

alles an Arbeiten der letzten Jahre sich ein Maleratelier birgt. Da sind Fresken- und Brunnenskulpturen von Kerzi am Mittelmeer, Landschaften vom Rhein, holländische Motive, und vor allem sind die Nordsee und Schiffe aller Art vertreten, radierete und gemalte. Dazu kommen noch, aus den letzten Jahren, Landschaften aus Ostfriesland, von der Unterems sowohl als auch aus dem Hartingerland. Schon aus diesen reichen Studien, die großen Bildern, die danach gemalt wurden, sind meist verkauft — läßt sich leicht ablesen, daß der Meister der Marine, wie Alfred Bachmann ihn einmal genannt hat, noch lange nicht daran denkt, sich zur Ruhe zu legen. Und es mag für Poppe Folkerts ebensoviel wie für seine Besonderen ein wunderbares Gefühl sein zu wissen, daß sich ihr effizienter Sohn Heino auch schon zuweilen mit Pinsel und Palette beschäftigt, um die Kunst — nicht die des Segelens allein — sondern auch die der Malerei dem Vater abzulernen.

Vier Regeln, um mit dem Herdputz auszukommen:

1. Nur die handwarme Herdplatte putzen. Sie brauchen dann weniger Putzmittel.
2. Den Putzlappen immer feucht halten. Das Putzmittel ist dann ersparbar.
3. Statt mit weichem Lappen nachzupolieren, einfach eine zusammengeknüllte Zeitung nehmen. So sparen Sie Putzplapp.
4. Nur Qualitäts-Herdputz kaufen. Wenn Sie damit die beste Putzwirkung haben.

WEEN Herdputzpulver
aus der **Wahlweiser**-Fabrik
ist gut und ausgiebig.

Zwischen zwei Welten

Roman von Ernst Grau

20. Fortsetzung

„Sie können doch aber hier in Berlin nichts anderes tun, als nur zujubeln, Herr Garrid. Helfen können Sie dem Kleinen durch Ihr Biebleiben in keiner Weise, das sagte ich schon. Und das Kind braucht wenigstens vier Wochen, um eine so große Reise machen zu können. Warum wollen Sie da ohne Not ein Vermögen verschleudern, das Sie vielleicht sehr schwer...“

Eine abwertende Handbewegung unterbrach sie.

„Es macht mich nicht arm, Schwester“, suchte er ihrem Einwand zu begegnen.

Doch sie ließ sich nicht beirren.

„Heute vielleicht nicht, Herr Garrid. Aber niemand kann in die Zukunft sehen. Und Sie nicht. Ist es nicht möglich, daß der Junge gerade dieses Geld einmal sehr nötig brauchen könnte?“

Er starrte forschend hinter seine Augen an den ihren. War es nur ihr Beruf, der die Frau geleitet hatte das Leben auch von dieser anderen Seite zu sehen? So prächtig und ohne jede Schönfärberei, so wenig mädchenhaft? Oder hatte sie an sich selbst schon erfahren, wie wenig man auf Zukunftsstränge geben könnte? Und ängste es nicht von einem tiefen, mittelstehenden Empfinden, wenn sie zuerst an das Kind und seine Zukunft dachte?

„Auch gleich kommt eine helle Freude in ihm auf. Sollte er nun doch noch reifen können? War sein Junge bei dieser Frau nicht in guter Duz?“

„Sie haben mich wirklich in meinem Entschluß wankend gemacht, Schwester Dorothea“, sagte er leise. Aber seine Worte klangen schon zur Uhr. Noch war es nicht zu spät. Die Koffer standen fertig gepackt. Der alte Dadauer wartete mit den Requiriten schon auf dem Bahnhof. Es war nicht das Geld, das ihn lockte. Die Liebe zu seinem Beruf war die stärkere Kraft, die ihn hinausdrängte. „Ich weiß jetzt selbst nicht recht.“

„Sie lächelte still. Ein großes Kind, wie alle Männer, dachte sie dabei.“

„Herr Garrid... lagten Sie nicht eben erst, daß Sie nur für das Kind leben? Können Sie da die Entscheidung wirklich so schwer?“

„Ich müßte aber doch erst mit dem Professor sprechen“, wußte sie noch einmal aus.

Doch er hielt dieses Wort fest.

„Für sich selbst haben Sie also damit zugelangt, Schwester. Von heute an gehören Sie zu meinem Jungen. Alles andere überlassen Sie jetzt mir.“

Er wollte zur Tür. Doch in diesem Augenblick sah er auf Dorothea. Ein ungewöhnlicher Glanz lag in ihren Augen, ihr Gesicht war Hammenrot.

„Herr Professor“, begann Garrid ohne Umschweife und in dringlichem Tone. „Ich muß mich kurz fassen, denn ich reise in einer halben Stunde hier ab. Schwester Dorothea hat bereits zugelangt, mir in vier Wochen meinen Jungen hinüberzubringen und ihn bis dahin in ihre Obhut zu nehmen. Geben Sie ihr bitte Urlaub dazu.“

Rohwedder sah von einem zum anderen. Er verstand nicht gleich, was sich in der kurzen Spanne Zeit seiner Abwesenheit hier abgespielt hatte.

„Ja... ich habe nichts dagegen. Wenn Sie wollen, Doris...? Allerdings, ich werde Sie schmerzlich vermissen und die Kleinen drüben lieblich auch. Aber... Sie werden ja wohl wiederkommen?“

„Natürlich“, sagte Garrid rasch. Sie war ihm dankbar für dieses Wort, das eine letzte, unausgesprochene Hemmung von ihr nahm.

„Also dann... in Gottes Namen, Herr Garrid. Und was ich für den Jungen tun kann...“

Garrid streckte ihnen bewegt beide Hände entgegen.

„Vielen herzlichen Dank, Schwester, und auch Ihnen, Herr Professor. Ich mache alles wieder gut. Aber nun bleibt mir keine überflüssige Minute mehr. Schwester Dorothea wird Ihnen alles erklären.“

Noch einmal wandte er sich dem Kleinen Fenster zu und hob das grüne Tuch hoch. Aber sein Blick war jetzt freier, und herabhielt er zu zurück. Mit jedem Wort reichte er dem Mädchen noch einmal die Hand.

„Das notwendige Geld überweise ich morgen vom Schiff aus...“

Damit lief er hinaus.

„Sonderbarer Gefelle das“, brumpte der alte Bramminger, als Garrid unten vorlos an ihm vorbeistürmte. „Na, überhaupt diese Künstler.“

9. Kapitel

Als Herbert Hartlunger Anfang Juni seinen Urlaub antrat reiste er zwar, dem einmal gesagten Voratz folgend, zunächst nach München. Aber als er sich dann seinem Ziele näherte, fühlte er, daß er doch nicht so mit ganzem Herzen bei der Sache war. Von Dorothea war in den vergangenen Wochen noch immer kein Bescheid gekommen. Er lehrte er ein solches aus erwartete hatte und sich von Herzen darüber gefreut hätte. Aus einem gewissen Trost heraus hatte er sich dann aber verständiglich gesagt, daß mit ihrem beharrlichen Schwegen eigentlich auch für ihn jede Veranlassung entfiel, ihr nachzuforschen. Bei einem Manne wie Hartlunger, dessen Gefühlsleben sich von Natur aus in einem stillen, abgewandten Temperament äußerte, waren solche Gedankenänge nur zu begründet. Zumal er sich selbst nicht bewußt war, seinerseits etwas getan zu haben, worauf sich ihr seltsames Verhalten zurückführen ließ.

„Andererseits aber widerstrebe es seinem ausgeprägten Ordnungssinn sehr, daß diese Sache loszulassen noch immer unerledigt in der Luft schwebte, daß die Augen seiner täglichen Umgebung häufig und deutlich genug zu sein waren. Er legte es sich selbst gegenüber wenigstens so aus, vielleicht weil er sich scheute, vor sich selbst offen zuzugeben, daß Dorotheas Bild noch immer lebendig in ihm weiterlebte. Verwendiger sogar als in den Tagen, in denen sie ständig um ihn war. So erhoffte er denn von dieser Reise trotz aller inneren Zwiespältigkeit eine entgeltliche und persönliche Klärung aller Fragen. Mit Zupp hatte er in den letzten Wochen nur ein paar belanglose Kartengrüße ausgetauscht. Die letzten, die er in München zu fassen hatte, er ihm gegenüber nichts zu wußte. Das einmal in ihm aufgelaufene Mißtrauen gegen den Freund glaubte er sich überwinden. Doch er irte darin. Ein solcher Argwohn wucherte mit steigenderen Würzeln wie ein bössartiges Unkraut, das trotz aller Ausrottungsversuche doch immer wieder neue Triebe zeigte und fährende Schatten auf das alte Vertrauen warf.“

(Fortsetzung folgt).

Erdbeer-Rhabarber-Marmelade

in 10 Minuten mit Opekta

Wegen Lageraufnahme sind mit Genehmigung des Herrn Oberbürgermeisters als O. P. B. sämtliche **Textil- und Schuhwaren-Geschäfte** in Emden **Dienstag, den 1. Juli, und Mittwoch, den 2. Juli 1941** für den Verkauf **geschlossen!**

Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder.
H. Sanders, Leiter der Ortsfachgruppe.

Bekanntmachung!

Am 30. Juni endet für meinen Betrieb das Geschäftsjahr. Zwecks rascher ungestörter Durchführung der Lagerbestandsaufnahme müssen meine Geschäftsräume am

Montag, dem 30. Juni geschlossen bleiben



Deutsche Reichsbahn

Gewährung von Ausbildungsstellen für ein fünfsemestriges Studium an Staatlichen Bauingenieur- und Ingenieurhochschulen.

Zur Sicherung ihres Nachwuchses für die Beamtenlaufbahn im gehobenen technischen Dienst (Zuspeltorenlaufbahn) bewilligt die Deutsche Reichsbahn eintreten wollen, zum 1. 10. 1941 nach Reichsgrundlagen erhebliche Ausbildungsstellen zur Ableistung des für diese Laufbahn erforderlichen Fachschulstudiums als Ingenieur.

Vorbedingungen: Mindestens 17 Jahre alt, abgeschlossene Volk- oder höhere Schulbildung, Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer anderen Gliederung der NSDAP, 2 Jahre praktische Tätigkeit als Praktikant, und zwar für die bautechn. Fachrichtung in einem Bauhandwerk oder Baueingewerbe (auch Bauhilfsberufe), für die maschinentechn. Fachrichtung in Maschinenbau, Schmiede- oder Dreherhandwerk, oder in beiden Fachrichtungen vollständige Ausbildung als Lehrling.

Diese Vorbedingungen müssen zeitlich spätestens bis Ende September 1941 erfüllt sein.

Die Bewerber werden zum 1. 10. 1941 nach dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung in das 1. Semester der Bau- und Ingenieurhochschulen aufgenommen; für Bauschüler sind ferner zuzufügen Kenntnisse in Mathematik, Physik und Chemie erforderlich. Diese Kenntnisse können sich die Bewerber bis Ende September aneignen.

Die Ausbildungsstellen werden für die Kosten des Studiums einschließlich der Lehrmittel und des Unterhalts fortlaufend für die 5 Semester bewilligt. Die zunächst darlehensweise gewährten Beträge gelten entsprechend der später zurückgelegten Studienzeit ohne weiteres als getilgt.

Die Ausbildung in der Beamtenlaufbahn umfasst 2 Jahre bei Zahlung ausreichender Unterhaltsgeldzuschüsse. Nach bestandener Prüfung zum techn. Reichsbahninspektor werden die Beamtenanwärter sofort als pr. techn. Reichsbahninspektoren angestellt und in der Regel nach 1 1/2 Jahren planmäßige techn. Reichsbahninspektoren.

Ausbildungsstellen können auch solchen Bewerbern bewilligt werden, die sich bereits als Studierende im 1. bis 3. Semester an den Bau- und Ingenieurhochschulen befinden. Als Bewerber werden auch Volkshochschüler zugelassen.

Alle näheren Auskünfte erteilen die Reichsbahndirektionen, die auch Merkblätter über die techn. Beamtenlaufbahnen abgeben. Die Bewerbungen sind binnen 14 Tagen einzureichen und haben zu enthalten: selbstgeschriebenen Lebenslauf, Passbild, beglaubigte Abschriften von Schulzeugnissen und Befähigungszeugnissen über die handwerkliche Tätigkeit, ferner bereits vorhandenen Befähigungszeugnisse über Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer anderen Gliederung der NSDAP. Die Bewerbungen sind zu richten an:

Reichsbahndirektion Münster (Westf.),
(Geschäftszeichen 4 P 11)



Einmachen kinderleicht mit **FRIKO**

rohe oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubehörgläsern und -gefäßen
Verlangt das FRIKO-Gesetzblatt Nr. 22, Seite 25-27

Hersteller: FRIKO-Dortmund, Postfach 223, Ruf: 34732

Alleinvertrieb für Hannover: Arend von Lübke, Bremen, Georg-Gröning-Strasse 122, Ruf: 46 051, 42 098.

Zwei 2jährige Kinder aus der Weibe entlassen. 2. Weibels, Threshove. Wiederbringer erhält Belohnung. Nehme ein frommes Arbeitsfind. gegen Arbeit in Weibe. L. W. Boelhoff, Heerenborg.

Erauerhalber
bleibt mein Geschäft am Dienstagabend, dem 1. Juli, geschlossen.
Julius Müller, Leer.

Tierärztlicher Sonntagsdienst
Dr. Ruffes

In 6 Tagen entfernen SAHUKO-Schmerz-Tropfen schmerzlos Hühneraugen, Wollen und harte Haut mit Stumpf und Stiel. Packung 6 Pf. Zu haben bei:

Leer: Kreuz-Drogerie, Frih Wits, Wolf-Sittler-Strasse 20, Drogerie zum Uffalsboom, Wolf-Sittler-Strasse 50, Drogerie Hermann Droff, Hindenburgstrasse 28.

Wer an **Aheuma, Gicht oder Rheuma** leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vollständig, wie so viele andere, von seinen Schmerzen befreit wird. - Meine Anstufung ist und verpflichtet zu nichts. **Mag. Reijner R.-G.** Pharmazeutische Erzeugnisse, Wbl. 513 g, Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstrasse 24.



A.B.C. Schnittmuster
in allen Größen 20-56 oder Brustumfang 50-150 cm
Einfache und elegante Neuheiten für Damen- und Kinderkleidung, Mäntel, Jacken, Röcke, Wäsche, Knabenanzüge, Hosen, Schürzen, Berufs- und Sportkleidung usw.
Bestellen Sie die neue **A.B.C.-Kassette** zu **3 Mk. 9.20** franko ohne Nebenkosten oder verlangen Sie meinen **Prospekt gratis und portofrei**.
Bernh. Albers, Postfach 341 Hannover 3
Einzige Vertreter-Bezirke noch frei

Stoffern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligen schweren Stotterern, die selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung im verschlossenen Umschlag und ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Pfg. in Briefmarken). Prakt. Keine Anwendung von Beruhigungsmitteln oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systemat. Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis. **L. Warnecke, Berlin-Hallensee, Kurfürstendamm 93.**

Zu kaufen gesucht

Echter Drahtkarrenreiter (Rüde), etwa 1/2 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe u. € 1798 an die D.Z., Emden.



Kaufe ständig Schlachtpferde
Zahle sehr hohe Preise! Nachschlachten hole sofort mit eigenem Transportauto
Koßschlachtereier Krahe / Emden
Ruf 2882.

Laufkabe
etwa 1000 Kg. Tragkraft, zu kaufen gesucht. **Egbert Wills, Leer/Driesland, Straße der NSDAP.**

Zu kaufen gesucht eine gute Nähmaschine
Leer, Seisfelder Straße 17.

Gut erhaltener Karb-Kinderwagen (auch neu) und eine **Nähmaschine** gegen bar zu kaufen gesucht. **Angelo an L. Wesshoff, Leer, Seisfelder Straße 30.**

Kaufe laufend Schlachtpferde (sahle hohe Preise), sowie gute, gefärbte **Arbeitspferde**. **A. Gies, Leer, Große Rinderalstraße 3, Fernminol. Bestellungen nimmt entgeg.: Samstag, Nr. 2027, Leer.**

CHRISTIFedern
hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis. **Josef Christ Nachf. Cham - Opf. 403**

Ohne Erwerbsschein! Schreibriemen
aus deutschem Werkstoff kurzfristig lieferbar. **Derjag & Schulte, Hannover - N. 1, Sternhagener Straße 6.**

Vermischtes

Knabenfahrrad
"Marke, Wellflieger", am 23. Juni bei der städtischen Badeanstalt abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 20 RM. Belohnung. **Wlth. Connemann, Leer.**

Verloren von der Badeanstalt bis nach Loga **grüne Arbeitsjacke** Abzugeben bei der **Flachsstraße, Connemann, Leer.**

Abhanden gekommen aus meiner Weibe bei Remels zwei 2jährige **schwarzbraune Kinder** Nachrichtgeber erhält Belohnung. **Frieh von Halle, Remels/Dihr, Fernruf 19.**

Verloren **Beenhüsen - Kleihülen Briefstapsche, Inhalt 50-Mark-Schein, Ausweisepapiere, Sonstiges.** Ich bitte den Finder um Rückgabe. Belohnung zugesichert. **Wojen.**

Wohnungen

1-2 möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Schr. Angeb. mit. € 528 an die D.Z., Leer.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

2-3 Zimmer möbl. oder unmöbl., aber kleine Wohnung für Kriegsbauer in Leer oder näherer Umgebung zum 1. Juli od. später zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter € 1784 an die D.Z., Emden.

Viele 5 Zimmer u. Küche in Emden in Tausch gegen eine kleine Wohnung. Schr. Angeb. u. € 1797 an die D.Z., Emden.

Wir suchen in Leer an guter Lage Laden mit Wohnung oder Wohnung mit hellem Arbeitsraum zu mieten oder zu kaufen. Schriftliche Angebote unter € 527 an die D.Z. in Leer.

Stellen-Angebote

Für Großhandlung **Kontorist/in** perfekt in Buchhaltung und Korrespondenz für möglichst baldigst. Handhabung der Buchungen mit Zeugnisausschnitten u. Gehaltsansprüchen sind zu richten u. € 530 an die D.Z., Leer.

34 Juchel laufend weitere Wachmänner zu günstigen Bedingungen. Fordern Sie schnellstens Einstellungsbedingungen an **Wachdienst Niederachsen Hannover, Georgstraße 10.**

Deutsche Reichsbahn

Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt:

A. technische Beamtenanwärter
a) für den gehobenen technischen Dienst (Zuspeltorenlaufbahn) in der bautechn., maschinentechn. und vermessungstechn. Fachrichtung, einjähr. Fachbau, Elektrotechnik (Starkstrom), techn. Sicherungs- und Fernmeldeingenieur und Kraftfahrwesen. Vorbedingungen: Reifezeugnis einer hiesigen Staatsbauschule oder Ingenieurschule oder sonstigen anerkannten Lehranstalt und eine zweijährige praktische Tätigkeit im Sandwerk. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist ein Fachschulstudium von 3 Semestern Vermessungstechnik (u. 1 Semester Tiefbau als Beamtenanwärter) erforderlich. Abweichungen sind möglich bei Bewerbern, die neben einer ausreichenden techn. Vorbildung sich bereits praktisch als Landmeter bewährt haben. Für Kriegsteilnehmer werden Ausnahmen bei der Erfüllung der praktischen Tätigkeit und der Überschreitung der Lebensaltersgrenze zugelassen. Lebensaltersgrenze 32 Jahre.
b) für den mittleren technischen Dienst (Assistentenlaufbahn), Vorbedingungen: Abgeschlossene Volkshochschulbildung, Besuch von 3 Semestern einer techn. Fachschule und eine 1-jährige praktische Tätigkeit, darunter 1 Jahr als Zeichner, oder die Erlangung eines Fachdiploms und eine 1-jährige praktische Tätigkeit als Zeichner oder 1-jährige praktische Tätigkeit als Zeichner. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist die Ausbildung als Vermessungslehrling und eine 1-jährige praktische Tätigkeit im Vermessungsbau od. eine 4-jährige Beschäftigung als Vermessungshelfer usw. erforderlich. Für Lithographen, Laboranten und Photographen gelten besondere Bestimmungen. Hierbei werden auch weibliche Kräfte berücksichtigt. Mindestalter 20 Jahre, obere Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Ausnahmen für Kriegsteilnehmer wie zu a).

B. technische Angestellte
a) **Fachschulpraktikanten** (mit Mittelschulreife oder entsprechender höherer Schulbildung), die die 1-jährige praktische Tätigkeit vor dem Fachschulstudium für die maschinentechn. Fachrichtung in einem Reichsbahnabschleppwerk oder für die vermessungstechnische Fachrichtung in einem Vermessungsbau der Reichsbahn zurücklegen wollen. Als Bewerber zu A bis C werden auch volkshochschulbewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen. Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Passbild, beglaubigte Abschriften von Schul-, Berufs- und Befähigungszeugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die techn. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben. Bewerbungen sind zu richten an die Reichsbahndirektion Münster (Westf.). (Geschäftszeichen 4 P 11.)

Kirchliche Nachrichten

Leer, Lutherkirche, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 10 Uhr: Missionar Bohle-Hermannsburg. Kollekte. **Vorm. 11.20 Uhr:** Kinderkirche, derselbe. Nachm. 3 Uhr: Superintendent i. R. Samerer-Missionar Bohle, Missionstemp. Florin, Landesimp. Osterhagen. - **Christkirche, Vorm. 10 Uhr:** Pastor Behrens-Bunde. Kollekte.

Leer, Reformierte Kirche, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 10 Uhr: Pastor Hagemann, Holtgathe. Ansprache: Missionsinspektor Florin, Wuppertal-Barmen (Kirchenhof). Kollekte. **Vorm. 11.30 Uhr:** Kinderkirche. Nachm. 3 Uhr: Nachfeier im Gemeindefaule. - **Donnerstag, abends 8 Uhr:** Bibelstunde im luth. Gemeindefaule; Pastor Hamer.

Leer, Baptistenkirche, Udo-Emmuis-Str. 4, Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. **Vorm. 11 Uhr:** Sonntagsschule. - **Donnerstag ab 8.15 Uhr:** Bibel- und Gebetsstunde.
Leer, Methodistische Kirche, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 10 Uhr und nachm. 7.30 Uhr: Predigt. **Vorm. 11.15 Uhr:** Sonntagsschule. - **Mittwoch, abends 8 Uhr:** Bibel- und Gebetsstunde.
Loga, Luth. Kirche, Sonntag, den 29. Juni, Kirchengemeinschaft. **Vorm. 9.30 Uhr (statt 10 Uhr):** Festpredigt zum 50jährigen Jubiläum der Kirche. 1. Landesuperintendent Osterhagen, 2. Superintendent Oberdieck-Dee, 3. Pastor Schaaf-Grasdorf. Kollekte.

Loga, Reformierte Kirche, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 10 Uhr: Pastor Poets, Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.
Vogahorn, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 10 Uhr: Pastor Trentepohl, Kollekte.
Hollfeld, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche, Kollekte.
Normoor, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Trentepohl, Kollekte.
Estham, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Bröner.
Drieser, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 9 Uhr: Pastor Bröner.
Grotesogge, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 10.30 Uhr: Prediger Sulzmann.
Mittermoor, Sonntag, den 29. Juni, Vorm. 9.30 Uhr: Pastor Metzger, 3. Jt. im Urlaub.

Bei Bronchitis Husten, Verschleim, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Dieses erprobte Spezialmittel enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Es wirkt nicht nur auf die Bronchien, sondern auch auf das gesamte Kreislaufsystem. Es beseitigt die entzündeten Gewebe. In Apotheken erhältlich. Preis 4,13 u. 3,24
Jahreslang anerkannt dankbare Patienten und zufriedener Arzt!